



Das Land
Steiermark

VETERINÄRBERICHT 2011

Amt der Steiermärkischen Landesregierung

Fachabteilung 8C – Veterinärwesen



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORTE

SEITE 4

AUFGABENSCHWERPUNKTE 2011

SEITE 7

TABELLEN

SEITE 21

ANHÄNGE

SEITE 45



VIELFÄLTIGE AUFGABEN IM VETERINÄRWESEN

Die Fachabteilung 8C – Veterinärwesen mit den drei großen Aufgabenfeldern Tiergesundheit, Lebensmittelsicherheit und Dienstleistungen im Sinne der Ökologie gestaltet und verwaltet ganz entscheidende Fragen unseres Landes. Der Veterinärbericht bildet sehr eindrucksvoll die vielfältigen Aufgaben der Fachabteilung 8C ab.

Man darf die Wichtigkeit, die der Tierschutz und die Tiergesundheit in unserer Gesellschaft einnehmen, nicht unterschätzen. Diese Themen gewinnen in der Öffentlichkeit ständig an Bedeutung. Gleichzeitig steigert sich die Sensibilität der Konsumentinnen und Konsumenten für einen tiergerechten Umgang in der Lebensmittelproduktion.

Ernährungssouveränität und Versorgungssicherheit werden immer wichtiger. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen ist auch die Arbeit der Fachabteilung 8C zu sehen.

Der aktuelle Veterinärbericht zeigt einmal mehr, wie vielfältig und unverzichtbar die Aufgabenfelder des Teams um Hofrat Dr. Peter Wagner sind. Ich danke für die kompetente Darstellung der umfangreichen Aufgaben des steirischen Veterinärwesens und wünsche allen interessierten Leserinnen und Lesern ein paar informative Stunden.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hans Seitinger'. The signature is stylized and cursive.

Hans Seitinger

Landesrat für Land- und Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft und Abfallwirtschaft,
Wohnbau und Nachhaltigkeit

VERTRAUEN UND SICHERHEIT

Das Thema Gesundheit – sowohl die Humanmedizin als auch der Bereich Tiermedizin – ist ein sensibles Thema. Vielfach richtet sich der momentane Blick auf Themen, die durch aktuelle Ereignisse in das Blickfeld der Öffentlichkeit gelangen. Dann werden unter dem Eindruck aktueller Geschehnisse einander widersprechende Konsequenzen gefordert oder durch inhaltliche Differenzen diametral gegensätzliche Vorgehensweisen propagiert.



Daher ist es besonders wichtig, dass die Fachleute und Experten, also jene, die sich wirklich auskennen und über Erfahrung und Ausbildung verfügen, die Themen Tiergesundheit, Tierschutz, Lebensmittelsicherheit und Dienstleistungen im Sinne der Ökologie mit sicherer Hand und unbeeinflusst von Trends und Zeitgeist durch die Wogen der öffentlichen Debatte führen.

Wenn es um so wichtige Fragen der Bevölkerung geht, wie es beispielsweise die Lebensmittelsicherheit, die Tiergesundheit und der Tierschutz, aber auch die Tierseuchenbekämpfung sind, muss es Standards geben, die auf einer fundierten wissenschaftlichen Basis und auf medizinischem Wissen beruhen.

Die Politik muss darauf vertrauen können, dass die nötige Sensibilität und eine moralische Integrität dem Handeln der Experten zu Grunde liegen. Auf dieser Basis wird die Arbeit zum Wohl von Mensch, Tier und Umwelt gelingen.

In diesem Sinne danke ich den Amtstierärzten, den Tierärzten und der Veterinärbehörde unter der Führung von Hofrat Dr. Peter Wagner und seinem Team für die konsequente und von großer Sachlichkeit geprägte Arbeit in einem schwierigen Themenfeld.

Mag.^a Kristina Edlinger-Ploder
Landesrätin für Gesundheit und Pflegemanagement, Wissenschaft und Forschung



WELT-VETERINÄR-JAHR 2011

Im Jahr 1761 gründete der Franzose Claude Bourgelat in Lyon die erste tierärztliche Ausbildungsstätte weltweit. Aus Anlass des 250-jährigen Jubiläums dieses Ereignisses, das auch als Gründungsjahr des tierärztlichen Berufsstandes gilt, rief der Welttierärzteverband (WVA) gemeinsam mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO), der Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE), der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) und der Europäischen Union das Jahr 2011 zum World Veterinary Year aus. Im Zuge zahlreicher Veranstaltungen an veterinärmedizinischen Einrichtungen auf der ganzen Welt wurde auf die Bedeutung tierärztlicher Leistungen für die Gesellschaft hingewiesen. Neben der Behandlung erkrankter Tiere sowie der Bekämpfung von Tierseuchen und Zoonosen leisten Tierärztinnen und Tierärzte auch wichtige Beiträge zur Lebensmittelsicherheit und Ernährungssicherung. Zu feiern gab es im Jahr 2011 auch die weltweite Eradikation der Rinderpest, einer gefährlichen Tierseuche, die bis zum 20. Jahrhundert auch in Europa wütete und unter anderem auch Anlass für die Gründung tierärztlicher Hochschulen und der FAO war. Historisch gesehen war die Rinderpest auch für die Erlassung erster Rechtsverwaltungen zur Bekämpfung von Tierseuchen und für die Etablierung staatlicher Veterinärverwaltungen verantwortlich.

Aufgrund geänderter gesellschaftspolitischer und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen haben die Aufgaben des öffentlichen Veterinärdienstes vor allem in den letzten zwei Jahrzehnten beträchtlich zugenommen und sind die fachlichen Anforderungen an die in diesem Bereich tätigen Tierärztinnen und Tierärzte enorm gestiegen. Um den berechtigten Erwartungen der Gesellschaft Rechnung zu tragen, bedarf es unbedingt entsprechender personeller und finanzieller Ressourcen, einer zunehmenden Spezialisierung sowie der Anwendung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und Technologien. Gerade in Zeiten knapper werdender öffentlicher Budgets stellen die quantitativen und qualitativen Aufgabenvermehrungen eine enorme Herausforderung dar. Die steirische Veterinärverwaltung stand im Jahr 2011 noch zusätzlich vor dem Problem, bei bestehendem Personalaufnahmestopp die Pensionierung von fünf erfahrenen Amtstierärzten zu bewältigen. Gerade in dieser Situation hat sich wieder gezeigt, wie groß die Flexibilität und Einsatzbereitschaft der Kolleginnen und Kollegen ist. Durch landesinterne Personalrochaden, überregionale Kooperation und unzählige unentgeltlich geleistete Überstunden war es trotzdem möglich, die erwarteten und im vorliegenden Veterinärbericht dokumentierten Aufgaben weitestgehend zu erfüllen. Dafür möchte ich mich bei allen Beteiligten herzlich bedanken und ich würde mir wünschen, wenn dieses Engagement auch im Zuge der eingeleiteten Verwaltungsreform berücksichtigt würde.

Landesveterinärdirektor Dr. Peter Wagner